

Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte PÄDIATRIE - Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie

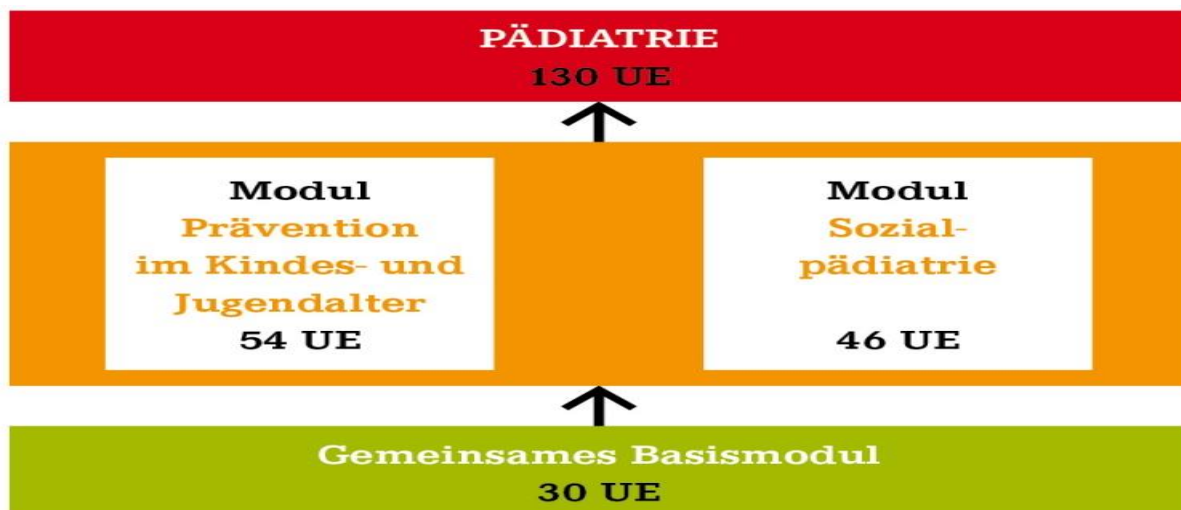
Thomas Lob-Corzilius, Thomas Fischbach

Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter -DAPG -, Bochum

Im Kinder- und Jugendarzt haben wir 2016 über die „Umsetzung des Präventionsgesetzes durch Delegation nicht-ärztlicher Leistungen“ (1) geschrieben und dabei über die DAPG- Fortbildung zur Präventionsassistentin in der Pädiatrie berichtet, die mittlerweile bundesweit von knapp 1400 MFA's und Kinderkrankenschwestern erfolgreich absolviert worden ist. Die Fortbildung erfolgte seit 2007 auf der Basis des von der Bundesärztekammer verabschiedeten MFA-Curriculums "Prävention im Kindes- und Jugendalter". Seit dem Sommer 2019 ist dieses durch das neue Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte „PÄDIATRIE - Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie“ (2) abgelöst worden. Darüber soll im Folgenden berichtet werden.

Musterfortbildungs-curriculum für Medizinische Fachangestellte „PÄDIATRIE - Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie“

Das Gesamtmodul Pädiatrie umfasst incl. der Hausarbeit in der Prävention 130 Unterrichtseinheiten und kann als pädiatrischer Wahlteil für die 420 UE umfassende Aufstiegsfortbildung zur Fachwirtin in der ambulanten medizinischen Versorgung genutzt werden. Zukünftig ist die Teilnahme an dem Basismodul (30 UE) für beide Schwerpunkte die Voraussetzung. Die Module bzw. Schwerpunkte Prävention (54 UE) und Sozialpädiatrie (46 UE) können einzeln oder aufeinanderfolgend absolviert werden (siehe Abb.). Die Inhalte des Basismoduls sowie der Prävention sind unverändert geblieben. Das Zertifikat zur Präventionsassistentin behält unverändert seine Gültigkeit!



Die DAPG hatte zuvor in einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Berufsverband für Kinder- und Jugendärzte - BVKJ -, der Dt. Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin - DGSPJ - sowie der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄK-Westfalen-Lippe die Inhalte des Moduls Sozialpädiatrie entwickelt. Diese lassen sich den folgenden vier Bereichen zuordnen, in denen die zukünftigen sozialpädiatrischen Assistentinnen Kenntnisse erwerben bzw. vertiefen können:

1. Situation von Familien mit Kindern in Deutschland mit den Themen (10 UE):

- Schutz- und Risikofaktoren, Resilienz sowie Ressourcen für die kindliche Entwicklung und Familie
- Auswirkungen von Armut und Bildungsferne, Früh- und Risikogeburt, chronischen Krankheiten,
- Auswirkungen motorischer, kognitiver, sprachlicher und psychischer Beeinträchtigungen, von körperlicher und seelischer Misshandlung sowie Auswirkungen auf Geschwister in Familien mit gesundheitlich und entwicklungsbeeinträchtigten Kindern und mit Migrationshintergrund

2. Entwicklungsdiagnostik mit den Themen (16 UE):

- Grundlagen der Entwicklungsdiagnostik, deren Variabilität und Bandbreite, Möglichkeiten und Grenzen entwicklungsdiagnostischer Verfahren und deren Anforderungen an in der Stufenversorgung von der Kinder- und Jugendarztpraxis zum SPZ (IVAN-I) wie Screening und Basisdiagnostik
- Einschätzung von Emotionen und Verhaltensregulation, Interaktion und Spielverhalten
- Grundlagen der Basisdiagnostik im Kleinkindalter anhand geeigneter Verfahren z. B. MFED
- Grundlagen der Basisdiagnostik im Vorschulalter anhand geeigneter Verfahren z.B. BUEVA-III
- Grundlagen der Basisdiagnostik im Grundschulalter anhand geeigneter Verfahren z.B. BUEGA
- Interpretationsmöglichkeiten von Testbefunden, Einsatz von Fragebögen-Verfahren sowie Dokumentation und Abrechnung

3. Entwicklungsfürsorge und Heilmittel mit den Themen (8 UE):

- Prinzipien der Entwicklungsunterstützung, Dualität von Förderung und Therapie
- IVAN-Empfehlungen und Nutzung der Sozialanamnese in der Praxis
- Zieldefinition der ICF in der Heilmittelindikation und Teilhabeorientierung als Basis für eine Heilmitteltherapie
- Heilpädagogische Maßnahmen inkl. Frühförderung, Inhalte und Methoden der Heilmitteltherapien sowie -richtlinien
- Alltagsbeeinträchtigung und Leidensdruck sowie passende Fördermöglichkeiten
- FamilienErgo als Beispiel zur Förderung nicht therapiebedürftiger Vorschulkinder und zur Elternberatung

4. Sicherung des Kindeswohls, Teilhabe und Kinderschutz mit den Themen (8 UE):

- Politisch und rechtliche Rahmenbedingungen des Bundeskinderschutzgesetzes, Überblick über Strukturen, Berufsgruppen, Angebote und Zugangswege für Frühe Hilfen in der Region
- Nutzung von Screeningbögen, Mutterpass und Kinderuntersuchungsheft und deren Relevanz für den Praxisalltag
- Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung incl. Datenschutz
- Nutzung lokaler Netzwerke, Kontakte zu Jugend- und Gesundheitsamt, Wohlfahrtsverbänden und Frühförderung zur Entwicklungsfürsorge
- Kommunikation mit Familien in kritischen Alltagssituationen, Transfer in Praxisalltag

Abschließend ist der Erwerb des Qualifikationsnachweises an die Präsentation anonymisierter Fallbeispiele mit Testbögen oder anderer Untersuchungsbefunde und/oder anonymisierter Kinderschutzfälle sowie Darstellung eines lokalen Netzwerkes der Entwicklungsfürsorge geknüpft **(4 UE)**.

Ab 2020 erfolgt das DAPG-Fortbildungsangebot in der bewährten Kooperation mit dem BVKJ und einigen Landesärztekammern sowie neu der DGSPJ. Über die Homepage www.dapg.info (3) können die jeweiligen Kurstermine sowie die Anmeldeunterlagen abgerufen werden. Unverändert besteht bundesweit eine Förderungsmöglichkeit über den Bildungsprämiegutschein von 500.-€ pro Jahr.

Bislang können Pädiater über die EBM-Ziffer 04355 und 04356 persönlich erbrachte, sozialpädiatrisch erbrachte Beratungen einmal im Quartal abrechnen. Das mittelfristige Ziel der DAPG und natürlich des BVKJ ist es weiterhin, analog zur zahnmedizinischen Prävention eine zusätzliche, geregelte Abrechnungsmöglichkeit delegierbarer Leistungen in der Pädiatrie einzuführen. Die mittels des Curriculums Pädiatrie qualifizierte MFA's und Kinderkrankenschwestern sollen dabei die ärztliche Kompetenz ergänzen und unterstützen, aber nicht ersetzen.

Literaturverzeichnis

1. Schoierer, J, Böse-O'Reilly S, Lob-Corzilius T. Umsetzung des Präventionsgesetzes durch Delegation nicht-ärztlicher Leistungen. Kinder- und Jugendarzt 47.Jg (2016) Nr. 9; 578,579
2. Bundesärztekammer. Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte PÄDIATRIE - Prävention im Kindes- und Jugendalter / Sozialpädiatrie.
https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/MFA/Curr_Paediatrie.pdf
3. Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter
www.dapg.info